

Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlig, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gepaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 43.

Sonntag, den 21. Februar 1904.

Jahrg. 69.

Deutscher Reichstag.

37. Sitzung vom 19. Februar 1904.

An Bundesratsstisch: Kräfte. Der Reichstag setzte heute die allgemeine Besprechung des Postetats fort. Abg. Zubeil (Soz.) wünschte Besserstellung der Posthilfsboten. Auf die Ausführungen des Abg. von Gerlach (fr. Vgg.), der das Koalitionsrecht für Postunterbeamte befürwortete, erwiderte Staatssekretär Kräfte, Unterbeamtenvereine dürfen nicht gegründet werden, um die Autorität der Verwaltung zu untergraben. Mit den Reden, die der Abg. von Gerlach in Hamburg und Berlin gehalten habe, habe er tatsächlich die Autorität der Verwaltung untergraben helfen. Es sei bezeichnend für das Verhalten des Abg. von Gerlach, daß er jetzt in Herrn Singer einen Verteidiger finde. Abg. Bleil (fr. Vp.) wünschte Einführung der württembergischen Postanweisungskarten. Staatssekretär Kräfte hielt die Postanweisungskarten für einfacher und praktischer. Weiter sagte der Staatssekretär auf die gestrige Anregung des Abg. Dröschner (konf.) zu, bei den Bauten der Postverwaltung mehr als bisher die selbstständigen Handwerker heranzuziehen. Gegenüber einer Anregung des Abg. Koeren (Zentr.) bemerkte Staatssekretär Kräfte, er werde durch eine Verfügung die Nichtbestellung der Druckfächer am Sonntag anordnen. Abg. von Gersdorff (konf.) vertrat die Ansicht, daß Briefe mit verpolonisierten Adressen einfach zurückgewiesen werden müßten. Abg. Prinz Schönau-Carolath (nl.) erkannte an, daß die Reichspostverwaltung im allgemeinen Musterhaftes leiste und bat dann, den Spreewald hinsichtlich des Telephonverkehrs mehr wie bisher zu berücksichtigen. Abg. Dr. Stöcker (wirtsch. Vgg.) befürwortete die Bildung von Unterbeamtenvereinen und deren Zusammenschluß, da er von einem solchen Verbände ein wirksames Gegengewicht gegen die Sozialdemokratie erhoffte. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Dasbach (Zentr.), Köpisch (fr. Vp.) und einer Erwiderung des Staatssekretärs wird die Weiterberatung auf Sonntagabend 1 Uhr vertagt. Schluß 6 Uhr.

Politische Rundschau.

Berlin, 19. Febr. Gouverneur Leutwein telegraphiert unter heutigem Datum, daß am 16. Februar eine Abteilung Matrosen und Schutztruppen unter Kapitänleutnant Hygas an Lievenberg, nordöstlich von Ojimbingwe in der Richtung auf Großbarman ein Gefecht hatte. Als diesseitiger Verlust werden 1 Toter und ein Verwundeter gemeldet, deren Namen folgen sollen. Der Gegner, dessen Verlust unbekannt ist, wurde zurückgeworfen.

Schulschiff „Moltke“ im Sturm. Das deutsche Schulschiff „Moltke“ mußte den Hafen von Santander als Nothafen anlaufen. Der „Moltke“ war am 27. Januar von Genua abgegangen, um über Ferro nach Kiel zurückzukehren; an der spanischen Westküste geriet er aber in Unwetter und hatte neun Tage lang mit furchtbaren Stürmen zu kämpfen, aus denen das Schiff zwar unversehrt hervorging, doch waren Kohlenvorräte und Lebensmittel erschöpft. Infolgedessen wurde Santander aufgesucht.

Eine schlimme Fahrt über den Ozean. Der deutsche Dampfer „Pallanza“, der auf der Fahrt nach Amerika schon die Azoren hatte anlaufen müssen, weil ihm bei Sturm ein Schornstein fortgerissen worden war, ist auf seiner weiteren Reise nochmals von einem Unfall betroffen worden. Nach Londoner Meldungen ist die „Pallanza“ jetzt in Halifax (Neu-Schottland) angekommen und hat berichtet, daß am Montag während eines heftigen Schneesturmes an Bord Feuer ausgebrochen war, das die Ladung schwer beschädigte

und erst nach achttündigen Anstrengungen gelöscht werden konnte.

Graf Bülow's Reden im sozialdemokratischen Verein. Bekanntlich sind die Reden, die Graf Bülow bei der Generaldebatte des Etats im Reichstage gegen Bebel hielt, in Sonderdruck erschienen und im ganzen Reiche verteilt worden. In der Stadt Celle ist bei der Verteilung der Schrift sogar der dortige sozialdemokratische Verein bedacht worden, und zwar hat ihm niemand anders als die — Polizeidirektion der Stadt Celle eine Anzahl der Schriften zugesandt. Ein Polizeikommissar sandte im Auftrage der Polizeidirektion 10 Exemplare „zur gefälligen Benutzung“. Sozialdemokratische Blätter benutzen natürlich den Fall, um Glossen über die Art der „Benutzung“ zu machen.

Köln, 19. Febr. Im Dorje Rettig hat ein großer Berggrutsch stattgefunden. Zwei Häuser sind infolge des Bergsturmes eingestürzt, mehrere andere gefährdet.

Prag, 19. Febr. Die „Narodny Listy“ meldet aus Petersburg, die russische Kaufmannschaft habe dem Zaren 3 Milliarden Rubel für Kriegszwecke zur Verfügung gestellt.

Graz. In ganz Steiermark und in Kärnten herrscht ein gewaltiger Schneesturm. Der Schnee liegt meterhoch.

Paris, 19. Febr. Nach einer Meldung aus Seoul erhalten die japanischen Truppen ihre Löhnung im eigenen Papiergeld, das später in Gold eingelöst werden soll. Die koreanischen Geschäftsleute müssen das Papiergeld annehmen.

Paris, 19. Febr. Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald“ meldet aus Seoul: Die japanischen Behörden machen amtlich bekannt, daß 3000 Russen den Jalusfluß, also die Grenze Koreas, überschritten haben. — Der Pariser „Matin“ meldet aus Charbin: Der Eisenbahnbau über das Eis des Baikalsees schreitet rüstig fort. In Charbin erwarten 2000 russische Flüchtlinge aus den Küstendistrikten die Möglichkeit, über den Baikalsee westwärts befördert zu werden. 120.000 russische Soldaten aus den Divisionen von Moskau, Kiew und Warschau werden in Kürze erwartet.

Die Lage auf dem Balkan verschärft sich jetzt mit unheimlicher Schauligkeit. Trugen die Vorgänge, die bisher zu allgemeiner Beunruhigung Anlaß gaben, einen überwiegend nationalen Charakter, so kommen jetzt Nachrichten von Christenverfolgungen, deren Ursachen noch in völliges Dunkel gehüllt sind. Nach in Cetinje eingegangenen Meldungen haben sich die muslimischen Einwohner von Raza und Kolashin (im mazedonischen Albanien) erhoben und die Christen angegriffen, von denen mehrere getötet oder verwundet seien. Gleichzeitig erneuern sich die bulgarisch-türkischen Grenz kämpfe. Nach türkischen Berichten sollen zwei Banden bei Küstendil in türkisches Gebiet eingefallen und 20 Komitatsschiffe aus Ostrumelien gegen Koslidia (Bezirk Mustapha Pascha) eingebrochen sein. Weiter wird aus Konstantinopel gemeldet, daß Bulgarien Waggons und Lokomotiven für Truppentransporte ankauft.

London, 19. Febr. Aus Schanghai berichten mehrere Blätter, der englische Dampfer „Hipping“ wurde auf der Fahrt nach Tschingwangtao am 10. d. Mts. vom Sturm überrascht und mußte zusammen mit dem deutschen Dampfer „Pronto“ und dem englischen Dampfer „Tschingping“ auf der Außenreede von Port Arthur Anker werfen. Beim Hereinbrechen der Nacht mußten alle drei Schiffe auf Anordnung der Hafenbehörde Feuer und Lichter löschen. Als dann ein russisches Kriegsschiff vorüberfuhr, kamen ihm die laternenlosen Schiffe verdächtig vor, und es eröffnete das Feuer auf sie. Die

meisten Granaten trafen den deutschen Dampfer „Pronto“, der dem Daily-Mail-Bericht zufolge nicht unerheblich beschädigt wurde. Nach dem letzten Treffen bei Port Arthur wurde dem „Daily Telegraph“ zufolge der deutsche Kreuzer „Ganja“ telegraphisch zur Hilfeleistung herbeigerufen und brachte etwa zwanzig Ausländer in Sicherheit. In dem japanischen Priesenhafen Sasebo sind von den weggenommenen russischen Schiffen alle Passagiere auf freien Fuß gesetzt worden. Der Mikado soll den alten Gold- und Silberschatz des kaiserlichen Hauses dem Kriegsfonds widmen wollen. Gewisse englische Blätter werden nicht müde, die neutrale Haltung Deutschlands während des ostasiatischen Krieges anzuzweifeln und zu verdächtigen. Die neueste Meldung dieser Art, deren völlige Grundlosigkeit nicht erst nachgewiesen zu werden braucht, wird in nachstehendem übermittelt: Der Tientsin Korrespondent des Daily Express telegraphiert, ein deutscher Kreuzer aus Kiautschau sei dem japanischen Geschwader eine Woche lang zwischen Kiautschau und Wei-hai-wei gefolgt, bis der japanische Admiral ihn aufforderte, sich zu entfernen. Es werde dort behauptet, der deutsche Kreuzer hätte die Bewegungen des japanischen Geschwaders mittels drahtloser Telegraphie nach Kiautschau telegraphieren wollen zur Weitergabe an die Russen.

London, 19. Febr. Der „Daily Express“ bringt nachfolgende, etwas seltsam klingende Mitteilung: Ich erfahre aus offizieller Quelle, daß der Katastrophe in Port Arthur ein dramatisches Nachspiel folgte. Nach dem Angriff der japanischen Torpedoböte, der von so schlimmen Folgen begleitet war, befehlt Admiral Alexejoff die russischen Offiziere zu sich, deren strafbare Nachlässigkeit die Niederlage hauptsächlich verursacht hatte. Nachdem der Admiral die Offiziere einem Kreuzverhör unterzogen hatte, gewann er die Ueberzeugung, daß ein Leutnant strafbar schuldig sei. Der Admiral soll daraufhin seinen Revolver gezogen und den jungen Offizier in Gegenwart seiner Kameraden erschossen haben. Der Leutnant soll eine Anzahl Offiziere in einem Torpedoboote an Land gebracht haben, während er Wachdienst hatte.

London, 19. Febr. „Morning Post“ läßt sich aus Washington melden, die chinesische Regierung habe an Japan, Rußland und an die übrigen Mächte eine Note gerichtet, worin sie die feste Absicht ausspricht, daß, falls die Gräber der Vorfahren der Dynastie in Mukden entweiht würden, eine solche Beleidigung von China mit Waffengewalt geführt werden würde. Aus dem Ton der Note will man schließen, daß China nach weiteren russischen Niederlagen einen Neutralitätsbruch vorbereite, um sich wieder in den Besitz der Mandschurei zu setzen.

Newyork, 19. Febr. Rußland erklärte, die Weltausstellung deshalb nicht beschicken zu können, weil die rechtzeitige Fertigstellung der Objekte unmöglich sei. Indessen wird hier allgemein angenommen, daß die amerikanische Sympathie für Japan die Ursache sei.

Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 20. Febr. Schon seit einigen Wochen mochte man meinen, der Winter habe sein Regiment vorzeitig niedergelegt, denn Schnee und Eis waren verschwunden, und auch die Temperatur stand immer um einige Grad über dem Gefrierpunkte. Heute aber setzte wieder ein mürreres Schneetreiben ein, das die Erde mit einem weißen Kleid schmückte. Auch die Eisbahn ist wieder fahrbar, was besonders von den Liebhabern des Eislaufsports mit Freuden begrüßt werden wird. Allzulange wird freilich diese Herrlichkeit nicht mehr dauern. Darum mag jeder-